

# **Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium**

Madrid, Universidad Complutense de Madrid.

## **1. Land und Landestypisches**

Madrid ist trotz oder gerade weil es kein Meer gibt ein ganz besonderer Ort Spaniens. Die Hauptstadt des Landes besticht jeden Besucher, aber noch mehr jeden Einwohner durch ihre viele Facetten: Tausende Kulturveranstaltungen und eindrucksvolle Kunst auf der einen Seite, eine beeindruckenden Musikszene zwischen Reggaeton und Reggae auf der andere. Hügelige Straßen hier, Tinto de Verano dort. Real und Atlético Madrid, wunderbare Bars, versteckte Dachterrassen und immer wieder kleine Plätze, auf denen Menschen sitzen, Gitarre spielen oder einfach nur eine Cana trinken. Fast jeden Tag gibt es etwas Neues in Madrid zu entdecken und trotz jahrelanger Austeritätspolitik geht fast jeder Madriline so oft es nur geht an die frische Luft. Madrid ist sicherlich nicht die schönste Stadt Spaniens, aber mit Sicherheit eine der abwechslungsreichsten Städte Spaniens und eignet sich somit ideal für einen Erasmus-Aufenthalt.

## **2. Fachliche Betreuung**

Viele Studierende aus Deutschland, insbesondere der Sozialwissenschaften, sind erstaunt, wenn sie in Spanien zum ersten Mal an einem Universitätskurs teilnehmen. Ein Großteil der Lehrveranstaltungen (auch hier gibt es natürlich einige Ausnahmen – insbesondere bei Kursen von ausländischen Dozenten (etwa Südamerika)) ist sehr verschult, der Lehrende ist der zweifellose Meister seines Faches, Diskussionen gibt es nicht, alles, was der Lehrende sagt, stimmt – und die „Schüler“ müssen dieses „Wissen“ so gut es geht auswendig lernen. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Gelernten ist unerwünscht, genau wie Zwischenfragen oder jegliche Kommunikation zwischen dem, der auf dem Podest steht, und denen, die dort unten sitzen. Das stark hierarchische System ist zweifelslos für viele Erasmus-Studierende aus anderen Ländern ein großer Schock und hat genau einen Vorteil: dass man die Universität so schnell wie nur möglich verlässt und sich lieber ein gutes Buch nimmt und in den Park legt. Auch die Betreuung der Studierenden erfolgt in einer abstrus hierarchischen Beziehung, manchmal glaubt man gar, der Mann aus Ferrol sei noch immer am Leben.

### **3. Sprachkompetenz**

Die Universität bietet zu Beginn des Semesters einen zweiwöchigen Sprachkurs an. Die beiden Lehrer waren wirklich gut und auch wenn der Unterricht in einer relativ großen Gruppe stattfand, werden so die verstaubten Spanischkenntnisse wieder hervorgeholt. Auch lernt man andere Erasmus-Studierende innerhalb der Kurse kennen. Wer während des kompletten Semesters Spanischklassen besuchen möchte, muss jedoch dafür bezahlen – neben der Universität bieten auch private Unternehmen oftmals zu ähnlichen Preisen Kurse an. Wer sein Spanisch verbessern möchte, sollte so viel wie möglich – etwa in der WG (selbst wenn er auch mit anderen Ausländern lebt) – Spanisch sprechen und in Spanisch denken. Gerade in Zeiten der Krise wollen zudem einige Spanier Deutsch lernen – hier lohnen sich Tandem-Austausche besonders. Im Internet oder bei entsprechenden Sprachschulen und an der Universität finden man auch dazu weitere Informationen.

### **4. Weiterempfehlung**

Viele Erasmus-Studierende aus Deutschland in Madrid sagen – Universität pfui, Stadt hui. Letztlich kommt es also auf die persönlichen Präferenzen während eines solchen Erasmus-Aufenthaltes an.

### **5. Verpflegung an der Hochschule**

Zum Kaffeetrinken sind die vielen Mensen (fast jede Fakultät besitzt eine) in Ordnung, das Essen ist – nicht nur im Vergleich zur Berliner Mensa – relativ schlecht, insbesondere Fleisch- und Fischgerichte sind oftmals ungenießbar. Lieber sich etwas zu Hause zubereiten und mitbringen und das Geld für ein besseres Restaurant oder ein Menu del Dia (siehe unten) außerhalb des Campus‘ sparen.

### **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

In Madrid wurde unlängst eine sehr günstige Monatskarte für junge Leute eingeführt. 20 Euro, gültig für alle Zonen der Region, man kann also problemlos in die Berge oder nach Toledo fahren. Auch der Metro-Zuschlag zum Flughafen ist inbegriffen.

## **7. Wohnen**

Wohnen ist in Madrid kein günstiges Vergnügen. Angespannter Wohnungsmarkt, massiv staatliche Subventionierungen privater Immobilieninvestoren – Gentrification olé. Was für viele Erasmus-Studenten ein kleiner Schock ist – ist für diejenigen Spanier ohne Wohneigentum, die häufig mit sehr geringen Löhnen leben müssen – längst zum tristen Alltag geworden. Für einen kurzen Erasmus-Aufenthalt empfiehlt sich dennoch eine Wohnung im teuren Centro (umfasst etwa das sehr beliebte Chueca, Malasana (eigentlich Universidad), Lavapiés usw.), da dann viele Orte problemlos zu Fuß erreicht werden können. Von der Suche via Facebook-Gruppen würde ich eher abraten, da einige Agenturen hier deutlich überbeuerte Zimmer gezielt an hektische und panische Erasmus-Studierende vermieten. Besser erscheint IDEALISTA, wenngleich man auch dort aufpassen sollte. Am besten ein paar Wochen eher anreisen und dann entspannt über Idealista die Wohnungen vor Ort besuchen. Dass die Wohnungen – trotz WG – von der Wohnungsbesitzerin und nicht von den WG-Bewohnern vermietet werden, ist die Regel. Sollte einem die Wohnung gefallen, empfiehlt sich, sofort zuzuschlagen – umentscheiden kann man sich dann meistens immer noch. Bedenkzeit wird häufig als „nein“ verstanden bzw. wird dann gerade zu Semesteranfang direkt an den kommenden Besucher vermietet.

## **8. Kultur und Freizeit**

Madrid ist auch die kulturelle Hauptstadt Spaniens und in keiner anderen Stadt Europas findet man wohl so viele Museen der Weltklasse auf so engem Raum. Zum größten Teil sind die Museen für Studierende umsonst. An Wochenende lohnen sich Ausflüge in die benachbarten Berglandschaften, die mit der neuen Monatskarte für junge Menschen (20 Euro) sogar umsonst sind. Auch die vielen, großen und teils sehr schönen Parks laden an den Wochenenden zum Verweilen ein. Bars gibt es nicht zu wenige, insbesondere im Innenstadtbereich. Neben den typischen Tipps – Malasana, Lavapiés... - lohnt es sich durchaus, auch abseits des Centros nach schönen und günstigeren Treffpunkten Ausschau zu suchen. Gut essen zu gehen lohnt sich insbesondere mittags mit einem Menu del Dia, hier bekommt man zwischen 10 und 15 Euro drei Gänge inklusive Brot und Getränk (abends zahlt man in gleichen Restaurants dafür gut und gerne mehr als 30 Euro). Hier gibt es viele durchschnittliche, aber auch einige wirklich gute Lokale. Sehr, sehr empfehlenswert sind etwa die Restaurants Badila (Lavapiés), La Bruta (Calle del Pez) oder Gabriel (Conde Duque). Längst kein Geheimtipp mehr – aber auf jeden Fall einen Besuch wert sind Tabacalera (Veranstaltungen vorher checken) und Matedero (lässt sich auch mit einem

Spaziergang am Fluss verbinden, zudem Legazpi langsam auch etwas „studentischer“ wird). Eine längere Reise nach Andalusien, Valenciana oder ins Baskenland lässt sich bei zeitiger Planung relativ günstig durchführen – neben den Angeboten bei ALSA (Fernbus) sind auch die Frühbuchertarife mit dem deutlich stressfreieren und schnellen AVE bezahlbar.

## **9. Auslandsfinanzierung**

Madrid ist keine günstige Stadt und nach Barcelona wohl die teuerste Stadt Spaniens. Verglichen mit südlichen Teilen Spaniens ist mit deutlich höheren Lebenshaltungs- und Wohnkosten zu rechnen, die bis auf wenige Ausnahmen (Kaffee, Obst/Gemüse und Fleisch/Fisch auf dem Markt) die Kosten in Berlin übersteigen. Unangemessen und unverständlich ist dementsprechend der Erasmus-Betrag (in der gleichen Höhe wie bei Outgoings nach Portugal oder die Tschechische Republik...). Das Lohnniveau ist in Spanien sehr niedrig, sich eine Arbeit in Bars oder Cafés zu suchen, lohnt sich kaum. Als Deutscher ist es möglich, als Nachhilfelehrer zu arbeiten – im Internet finden sich dazu einige Seiten.